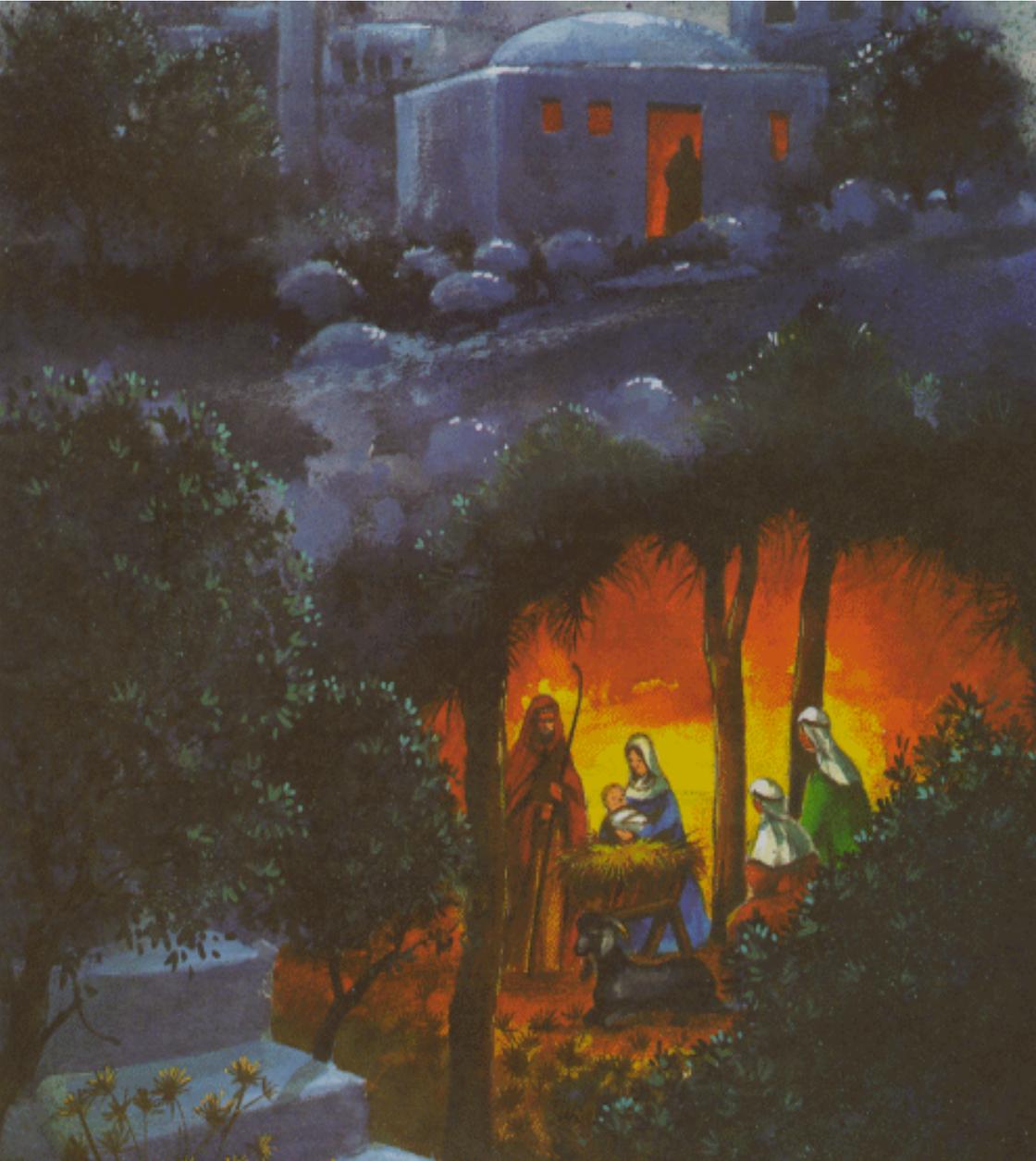


Katholische Kirchengemeinde
ST. CLEMENS-MARIA

Immenhausen

► **Weihnachten 2007**

www.st-clemens-maria.de



Liebe Brüder und Schwestern,

„ein Gefühl wie an Weihnachten“ – das sagen wir, wenn wir etwas besonders schönes beschreiben. Ich habe das auch schon oft gesagt, wenn ich etwas Tolles erlebt habe: „Das ist ein Gefühl wie an Weihnachten“. Wir sagen das gedankenlos vor uns hin. Wenn man aber mal näher nachdenkt, dann fragt man sich doch: was ist denn das für ein Weihnachtsgefühl, das sogar Eingang in unsere Sprache gefunden hat. Ein Oster-, ein Pfingstgefühl gibt es da ja nicht.

Ist es Gemütlichkeit und Familienabend, miteinander feiern und festlich essen, Geschenke austauschen oder einfach alles zusammen? Das spielt sicher alles eine Rolle, aber das gibt es ja an Ostern, an Pfingsten oder am Geburtstag auch alles. Weihnachten ist aber noch mal was ganz besonderes. Da steckt doch mehr dahinter.

An Weihnachten kommt etwas an die Oberfläche, das bei vielen Menschen gut versteckt fast das ganze Jahr über tief und innig schläft: die Sehnsucht nach etwas anderem, Tieferem. Und diese Sehnsucht findet an Weihnachten ihre Antwort. An Weihnachten liegt auf wunderbare Weise die Ahnung in der Luft, dass wir eben nicht vom Brot allein leben müssen, dass Liebe mehr Recht hat als der Hass, dass jeder von uns mehr wert ist als das, was wir uns mit unseren begrenzten Kräften schaffen und leisten können.

Das Gefühl von Weihnachten, dieses ganz besondere, einmalige Gefühl haben wir deswegen, weil wir an Weihnachten an einer Grenze stehen und in eine ande-

re, bessere Welt schauen. Und zu wissen, dass diese andere, bessere Welt ihren Boten in unsere gesandt hat in dem Kind von Bethlehem,

in Jesus dort in der Krippe, genauso arm und klein und hilflos und bedürftig wie jeder von uns in die Welt gekommen ist.

An Weihnachten ist es, als ob es es geht wie den Hirten auf dem Feld in der Weihnachtsnacht: „Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie“ (Lk2, 9). Ein Licht, ein Glanz, eine Ahnung aus jener anderen, wunderbaren Welt strahlt in unsere dunkle kalte Welt hinein und selbst der größte Skeptiker kann dem großen Wunder von Weihnachten gegenüber nicht völlig kalt bleiben.

Ein hilfloses Kind ist kein Gottesbeweis. Für viele ist es eher eine Zumutung, zu glauben, dass in Jesus Gott Mensch geworden ist in der Krippe im Stall von Bethlehem. Dabei war und ist Gott uns Menschen nie näher als in diesem Kind. Und vielleicht ist das das eigentliche Gefühl von Weihnachten: in den Dunkelheiten und Niedrigkeiten unserer Welt Gott zu finden und an Weihnachten seine Liebe besonders zu spüren.

Ein frohes und gesegnetes Weihnachten (und das ganze Jahr über immer wieder einmal ein „Gefühl wie an Weihnachten“) wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer Andreas Schreiner

Liebe Gemeinde,



...Ja, wenn der Herr einst wieder kommt, ja dann lass mich auch dabei sein...

Vielleicht ist Ihnen das geistlich rhythmische Lied bekannt, oder sie haben es erst noch vor kurzem gesungen. Ein Wort möchte ich herausheben: Das Wörtchen „Ja“.

Ist es doch eines der kürzesten Wörter im deutschen Sprachgebrauch, die wir haben. Und jeder, der unsere Sprache lernt, kennt es als eines der ersten. Doch was für ein erstaunliches Wort - dieses Ja! Es ist eines der aussagekräftigsten und zugleich gefährlichsten Wörter überhaupt, denn zu etwas „Ja und Amen“ sagen, das heißt, ich bekenne mich vorbehaltlos zu etwas Bestimmtem. Ich nehme es an, mit Schwierigkeiten und Verpflichtungen, die dieses - „Ja“- mit sich bringen wird. Kaum ein anderes Wort hat soviel Konsequenzen wie dieses kleine Wörtchen „Ja“. Und wie oft sind wir ver-

sucht, dieses „Ja“ durch ein geschicktes „J-ein“ oder ein unverfängliches „vielleicht, eventuell“, zu umgehen.

Gott aber hat mit dem Kind von Bethlehem ein für allemal dieses „Ja“ sogar sein „Ja und Amen“, zu dieser Welt, zu diesen Menschen, zu jedem von uns gesagt. Und dieses „Wort ist Fleisch geworden“, es ist fassbar in dem Menschen Jesus von Nazareth, in dem Gott selber, einer von uns geworden ist. Sein Ja ist bedingungslos und unabänderlich. Er hat es uns gegeben. Auch Ihnen!

Somit ist Weihnachten nur der Anfang der Geschichte und dem Ja Gottes zu uns. Aber es ist ein wunderbarer Anfang, es ist nämlich der Anfang vom Himmel und wir sind mitten drin.

Ich wünsche Ihnen, in diesen Weihnachtstagen diesem Ja Gottes zu begegnen.

Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Maria Kasperczyk

Impressum

Herausgeber:	Katholisches Pfarramt Immenhausen Hohenkircher Straße 1
Redaktion:	Rudolf Franke, Isolde Kahl, Sebastian Kahl, Gottfried Neubauer, Maria Novotny
Layout und Gestaltung:	Andreas Novotny, Maria Novotny
Druck:	Regionalhaus Adolph Kolping, Kassel

Das Sakrament der Krankensalbung

Krankheit und Leiden gehören zu den schwersten Prüfungen im Leben von uns Menschen. In der Krankheit erfahren wir unsere Ohnmacht, unsere Grenzen und unsere Endlichkeit.



In der Bibel erfahren wir an vielen Stellen, wie sehr Jesus sich um die Kranken gekümmert hat und mit welchem großem Vertrauen damals kranke Menschen zu ihm um Hilfe gerufen haben. Die Heilungen, die er bewirkte, waren Zeichen: Gott ist uns nahe, wo er herrscht, wird die Welt heil.

Jesus hat seinen Jüngern die kranken und leidenden Menschen besonders ans Herz gelegt: "Heilt die Kranken, die dort sind, und sagt den Leuten: Das Reich Gottes ist euch nahe." (Lk 10,9)

Christus will den kranken Menschen auch heute mit seiner Gnade nahe sein. Darum gibt es als äußeres Zeichen das Sakrament der Krankensalbung.

Schon in der Urkirche wurde dieses Sakrament gespendet. Im Jakobusbrief lesen wir: "Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben." (Jak 5, 14-15)

Was schon zur Zeit der Apostel geschah, tut die Gemeinschaft der Kirche bis heute.

Wann kann man die Krankensalbung empfangen?

Bei jeder bedrohlichen Krankheit; während derselben Krankheit auch mehrfach, wenn eine Verschlimmerung eintritt; auch vor schweren Operationen.

Leider kam im Mittelalter die Meinung auf, dieses Sakrament sei ein Sterbesakrament; man nannte es "Letzte Ölung". Christus will aber gerade den Menschen beistehen, die Trost, Hilfe und Zuversicht brauchen, um wieder gesund zu werden.

Kann man die Krankensalbung auch nach dem Tod empfangen?

Sakramente kann man nur lebend empfangen.

Wer kann die Krankensalbung spenden?

Jeder Priester, in der Regel der Pfarrer der Gemeinde; er kommt sowohl in die Wohnung als auch in ein Krankenhaus oder Seniorenheim.

Wie wird das Sakrament gespendet?

Der Priester salbt den Kranken auf der Stirn und auf den Händen mit heiligem Öl. Dabei spricht er: "Durch diese heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen, er stehe dir bei mit der Kraft des Heiligen Geistes. Der Herr, der dich von Sünden befreit, rette dich, in seiner Gnade richte er dich auf."

Was muss vorbereitet werden?

Grundsätzlich sind keine Vorbereitungen nötig. Wenn ein Kreuz und eine Kerze vorhanden sind, sollten sie in der Nähe des Kranken bereitgestellt werden. Vor-

aussetzung ist nur der Glaube und die Sehnsucht, Gott in dieser schwierigen Lebenssituation um seinen Beistand zu bitten.

Rudolf Franke

Firmung 2007



In den Gemeinden des Bistums Fulda wird alle zwei Jahre das Sakrament der Firmung gespendet. In 2005 war dies durch Weihbischof Kapp der Fall.

Im Jahr 2007 war wieder Firmung im Dekanat Kassel-Hofgeismar, die für den Monat November angedacht war. Die Besonderheit dieses Jahr sollte allerdings sein, dass der neue Weihbischof Karlheinz Diez die Firmung an einem Wochentag spenden würde; da er täglich in einer anderen Gemeinde unterwegs war, fiel der Termin für Immenhausen auf Samstag, 17. November 2007, 17.00 Uhr.

Eingeladen zur Firmung waren alle, die bis zum Jahresende 2007 mindestens 15 Jahre alt sind.

Die Firmvorbereitung der letzten Jahre wurden mit unserer Nachbargemeinde Grebenstein gemeinsam durchgeführt. Da diese sehr positiv waren, sollte es auch dieses Jahr so sein. Bis dahin war die Resonanz der Firmbewerber, sich einmal

monatlich auf den Empfang des Firm sakramentes vorzubereiten, sehr gut.

Am 30. Januar 2007 trafen sich 59 Firmbewerber aus den Gemeinden Immenhausen und Grebenstein mit ihrer Taufurkunde im Pfarrheim in Calden. Begrüßt wurden sie durch die Pfarrer Schreiner und Steinrücken sowie durch Gemeindereferentin Maria Kasperczyk. Dort wurden die ersten Samstage für den Firmunterricht und den jeweiligen Abschlussgottesdienst festgelegt. Die diesjährigen Firmlinge hätten es lieber gesehen, wenn man sich einmal wöchentlich zum Unterricht getroffen hätte. Dieses lehnten die Pfarrer Schreiner und Steinrücken ab.

Auch wurde mitgeteilt, wie etwa die Vorbereitung auf das Sakrament sein soll, damit der junge Christ durch die Kraft des Heiligen Geistes im Glauben gestärkt wird.

Das Jahr nähert sich dem Ende und der Firmtermin rückt ganz nah.

Wünschen wir allen Firmlingen, dass sie die Chance nutzen, sich zu mündigen

Christen zu entwickeln und ihren Glauben und ihr Handeln verantwortungsvoll wahrzunehmen.

Es bereiteten sich folgende Firmlinge auf das Firmsakrament vor (bis Redaktionsschluss stand noch nicht fest, ob alle gefirmt werden):

Philipp Brandt	Marcel Lang	Dennis Schöffing
Kolja Czerwinski	Daniel Losinski	Franziska Schorpp
Janis Denk	Vanessa Mayer	Jasmin Schwan
Matheus Hadasch	Dennis Misch	Dominik Schwan
Waldemar Hermann	Florian Neukirch	Fabian Stenzel
Sebastian Kahl	Tobias Nikolitsch	Daniel Stern
David Klinger	Benjamin Petersen	Julia Szulecki
Anna Klinger	Ronja Reubert	Sabine Wolf
Constantin Kobiela	Olivia Rybak	Franziska Zwergel
Christoph Köditz	Jesko Schartel	

Isolde Kahl

SMS für alle Gefirmten

Kurze Mitteilungen..., zur Firmung und über den Tag hinaus

Weißt du noch? Es ist noch nicht lange her, da war deine Firmung!

- die vielen Firmtreffen am Samstag - volle Zeit, für manche eine echte Herausforderung,
- Gottesdienst am Abschluss des Tages, ach ja die Messe!
- die Fahrt zur Ludwigsburg, die war gut - ihr auch!
- manche Projekte begleiten - zumindest mit deiner Anwesenheit, Jugendkreuzweg, Gemeindefest, Jugendgottesdienst in Calden, usw.
- Dann endlich, der Tag der Firmung - dein Festtag,
- die Firmspendung und Sendung durch den Weihbischof Diez,

- dein Festtag mit deiner Familie, Verwandten und Freunden, du erinnerst dich?
- Du bist besiegelt worden durch die Gabe Gottes, den hl. Geist,
- du hast mit Sicherheit dein Amen, dein Ja gegeben.
- Und jetzt hoffen wir, dass bei dir keine Funkstille eintritt.
- Für die Kirche bist du nun volljährig - erwachsen - damit bereit, Verantwortung zu übernehmen - als Christ, zumindest in deiner Umgebung.
- Du meinst - klappt nicht, weil der Funke einfach nicht überspringen will,
- kleine Panik - es geht auch in ganz kleinen Schritten voran,
- denn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht unserer Welt verändern.

- z. B. Weihnachten
- du fragst, was das soll - wie wär's mit einer kleinen Geschichte:

Über den Weihnachtssinn:

Ein Wissenschaftler gab bekannt, dass Weihnachten dieses Jahr ausfällt. Daraufhin beschloss die Regierungskoalition, diesen Feiertag zu streichen. Die Schulen sollten wieder öffnen und ebenso die Betriebe.

Von Seiten der Kirche kam noch kein Kommentar zu dieser Schreckensmeldung. Die Industrie ist empört, tonnenweise Süßigkeiten bleiben liegen. Die Förster sehen eine Überwucherung der Wälder voraus.

Die Bevölkerung reagierte unterschiedlich:

- Super, da kann ich mir eine Menge Geld sparen!
- Wie, gibt es dann auch keine Geschenke, das ist ja blöd!

- Toll, dann kann auch keiner auf die Idee kommen, Blinklichter ins Fenster zu hängen.
- Dann kann ich dieses Jahr gar keine Plätzchen und Lebkuchen essen. Doof!
- Oh je, ohne Weihnachten gibt es ja auch kein Weihnachtsgeld, da geht mir eine Menge an Geld flöten.
- Na endlich, der Stress mit der Kartenschreiberei und den Geschenkkäufen ist vorbei.
- Schade, dann kann ich dieses Jahr gar keinen Weihnachtsbaum schmücken und in der Wohnung fehlt der ganze Glanz.
- Wunderbar, dann klappt es dieses Jahr mit der Weihnachtsdiät.
- Verzwick, wie komme ich jetzt trotzdem an Opas Geldgeschenk ran?

Haben die Menschen den eigentlichen Sinn von Weihnachten total verschüttet?

Maria Kasperczyk

Unser Schorsch, Küster aus Leidenschaft

Man kann noch so früh zum Gottesdienst in die Pfarrkirche kommen - Wenn man die Treppe hoch geht und nach rechts blickt - Das Fahrrad von Schorsch steht immer schon da. Die Zeremonie des Gottesdienstes beginnt nicht mit dem Einzug des Pfarrers mit den Ministranten, sondern wenn Schorsch den Altarraum betritt und die Kerzen anzündet. Man könnte sagen, Schorsch gehört zum Inventar der Kirche, aber besser würde man

formulieren: „Schorsch ist ein lebendiger Baustein unserer Gemeinde“. Was haben wir nicht alles mit ihm erlebt, was hat er nicht alles geleistet und bewirkt!

Sechzig Jahre lang übt er nun schon das Amt des Küsters aus! Zu diesem Anlass bekam er am 6. Juli eine Feier, bei der ihm viele gratulierten und Bürgermeister A. Güttler ihm die Ehrennadel der Stadt Immenhausen in Gold verlieh. Pfar-

rer Schreiner überreichte als Dankeschön der Pfarrgemeinde ein Geldgeschenk und eine Glückwunschscheibe von Bischof Algermissen.

Herr J. Kobiela bedankte sich im Namen der ehemaligen Ministranten für die gemeinsame Zeit und am Ende überreichte er nicht nur einen Blumenstrauß sondern auch noch eine Zugabe: "Besonders schön an den gemeinsamen Ministrantenstunden am Donnerstag war, dass Du manchmal eine Jagdwurst dabei hattest, die wir dann gemeinsam gegessen haben; deshalb habe ich Dir heute eine Jagdwurst mitgebracht!"

Besonderen Beifall erhielt die Abordnung der Karnevalsgruppe. U. Enders, C. Popovic und A. Römer ließen mit Tänzen und Stimmungsliedern kurzzeitig Faschingsatmosphäre aufkommen. R. Göttlicher knüpfte daran an und hielt ihre Laudatio in Form einer Büttensprache. Am Ende stellte sie fest: „So mancher Pfarrer wurde hier eingeführt, verabschiedet, wieder ein neuer ernannt, aber du, Schorsch, hattest immer alles in der Hand!“

Für die zur Zeit bestehende Ministrantengruppe sprach S. Kahl. Er erinnerte an die Gründerzeit der Pfarrei, in der man noch mit dem Messkoffer per Rad oder gar zu Fuß in die einzelnen Orte der Diasporagemeinde ziehen musste. Er überreichte eine Schmuckkerze und eine Bildtafel mit den Portraits der Ministranten.

Lieber Schorsch,

drei Generationen hast Du nun begleitet. Hunderte von Gemeindemitgliedern stehen Dir nahe und erinnern sich mit Freu-

de und Dankbarkeit an die Begegnung mit Dir.

Wir haben Dich erlebt als Ministranten in der alten Sakristei unter dem Dach des abgebrannten alten Pfarrhauses, Du hast immer das Regiment geführt, manchmal hatte sich sogar der Pfarrer zu fügen.

Wir haben Dich erlebt als Regisseur, als Du uns instruiert und gezeigt hast, wie wir Laienschauspieler auf der selbstgebastelten Bühne in den „Katakomben“ unter der Kirche zu agieren hatten.

Wir haben Dich erlebt in den Gruppentreffen der Jugend- und Ministrantengruppen, obwohl Du der Leiter warst, hatten wir immer das Gefühl, dass Du einer von uns bist, obwohl Du nie eine Lederhose getragen hast!

Wir haben dich erlebt mit Narrenkappe und Glitzerjacke auf der Bühne des Faschings, Dein „Rucki-Zucki“ war ein Herzschatz des Karnevals.

Du hast bei allen Taufen in der Pfarrkirche dem Pfarrer den Krug mit dem Taufwasser gereicht, damit die Taufe und damit die Aufnahme des Kindes in die Gemeinde vollzogen werden konnte.

Wir haben dich erlebt als treuer Begleiter, wenn wir einen lieben Menschen zu Grabe tragen mussten, auch dann hast Du dem Pfarrer stets mit ruhiger Hand das Weihwasser zum Einsegnen des Grabes gereicht.

Wir haben dich erlebt auf der Pilgerfahrt nach Rom, wo wir mit 53 Personen Deinen 50. Geburtstag gefeiert haben. Wir hatten ein Fässchen Wein aus Fraskati mitgenommen. Es ging hoch her, und in

einem Konklave hätten wir Dich an diesem Abend glatt zum Papst gewählt.

Früher hat dein Rochett geflattert, als Du geschäftig durch die Kirche eilstest. Heute schreitest Du gemächlich und bedächtigt durch den Altarraum, Du bist ruhiger geworden, was wir uns früher gar nicht hätten vorstellen können. Ruhig,

aber zuverlässig und treu. Wir schätzen Dich, und wenn wir beim Hinaufsteigen über die Treppen in die Pfarrkirche mit einem seitlichen Blick Dein Fahrrad vor der Sakristei stehen sehen, wissen wir, Schorsch ist da, es ist alles wie immer, es ist alles in Ordnung!

Gottfried Neubauer

50. Aktion Dreikönigssingen



Wie in jedem Jahr werden auch diesmal Mädchen und Jungen als Sternsinger in unserer Gemeinde unterwegs sein, um für die Kinder in den ärmeren Ländern dieser Welt zu sammeln und den Segen:

20* C+M+B *08

Christus mansionem benedicat. (Christus segne dieses Haus/diese Wohnung)

an die Tür zu schreiben.

Die diesjährige Aktion steht unter dem Leitwort: Sternsinger für die Eine Welt.

Das Besondere diesmal ist, dass die Aktion Dreikönigssingen zum 50. Mal stattfindet. Was einst mit nur einem Projekt begann, unterstützt diese weltweit größte Sammelaktion von Kindern für Kinder mittlerweile 3000 Projekte. Dabei setzt man auf ganzheitliche Hilfe: So ist ein Schulprojekt oft auch ein Ernährungsprogramm.

Des Weiteren findet das Dreikönigssingen genau zur Halbzeit der 15 Jahre zur Umsetzung der Millenniumsziele statt:

- Halbierung von Hunger und Armut
- Grundbildung für alle
- Geschlechtergleichstellung
- Kindersterblichkeit um 2/3 senken
- Müttersterblichkeit um 1/3 senken
- Aids und Malaria bekämpfen
- Zugang zu sauberem Trinkwasser und Sanitäranlagen
- Entwicklungshilfe ausbauen.

Die Sternsinger werden am 12. Januar 2008 in unserer Gemeinde unterwegs sein. Wenn Sie den Besuch der Sternsinger wünschen, tragen Sie sich bitte in die Listen ein, die zu gegebener Zeit in den Kirchen ausliegen.

Wir sagen jetzt schon ein „Vergelt's Gott“ für Ihre Hilfe.

Isolde Kahl



Kirchgeld nicht vergessen



Der Verwaltungsrat hat auch für das Jahr 2007 das jährliche Kirchgeld auf den Betrag von 6,- Euro festgesetzt. Der größte Teil der

Gläubigen hat den Betrag bereits überwiesen. Besonders erfreulich ist, dass viele bei dieser Gelegenheit eine Spende für die finanziellen Verpflichtungen der Gemeinde geleistet haben. Bei einigen steht allerdings der Betrag noch aus. Vielleicht haben Sie es einfach vergessen, oder es ist im Trubel des Alltags untergegangen.

In diesem Fall wird um die Überweisung auf das Konto 14142 bei der Stadtsparkasse Grebenstein (BLZ 520 518 77) gebeten. Es kommt nie zu spät. Das Kirchgeld ist neben der Schlüsselzuweisung des Bistums der größte Einnahmeposten im Kirchenhaushalt und bleibt in voller Höhe in der Gemeinde.

Von den sonntäglichen Kollekten muss ungefähr jede zweite für allgemeine kirchliche Zwecke abgeführt werden. Der Zweck wird jeweils im Pfarrblatt bekannt gegeben.

Gottfried Neubauer

Wunschzettel

Was ich mir wünsche:

- mehr Gehalt!
- mehr Wohlstand!
- mehr Umsatz!
- mehr Profit!



Mehr Gehalt...

Ich wünsche mir, dass die guten Wünsche an Weihnachten, die Friedensbotschaften, die Neujahrsansprachen mehr Gehalt haben und nicht leere Worte, hohle Phrasen bleiben!

Mehr Wohlstand...

Ich wünsche mir mehr Wohlstand meines Rückgrates. Dass ich Haltung annehme, standfest und beständig bleibe und widerstehe in allen Angriffen auf die Menschlichkeit.

Mehr Umsatz...

Ich wünsche mir, dass wir die guten Wünsche von Weihnachten und die Botschaft vom Menschenwerden der Liebe Gottes mehr umsetzen in unserem Leben.

Mehr Profit...

Ich wünsche mir, dass andere Menschen mehr profitieren können, von dem, was wir haben und tun.

Stefan Herok

Gottesdienstordnung und Veranstaltungen

So 16. Dezember 2007 - 3. ADVENTSSONNTAG

<i>Immenhausen:</i>	9.30 Uhr	Eucharistiefeier für Rudolf Swoboda, für Edith Kaufhold und für Agnes und Maria Prisl und Angehörige
	18.00 Uhr	Bußandacht anschließend Beichtgelegenheit

Die Kollekte ist für unsere Pfarrgemeinde bestimmt

Hauskommunion

Für alle Kranken und Senioren, die Weihnachten nicht mit uns in der Kirche feiern können, besteht vom **18. – 28. Dezember** die Möglichkeit zur **Hauskommunion**. Wenn Sie nicht bisher schon die Krankenkommunion empfangen, melden Sie sich bitte bis zum **14. Dezember** im Pfarrbüro.

Di 18. Dezember 2007 - Philipp, Wunibald

Immenhausen: 9.00 Uhr Eucharistiefeier

Mi 19. Dezember 2007 - Konrad

Immenhausen 7:00 Uhr Rorate-Messe

Ihringshausen 20.15 Uhr Probe des Pastoralverbunds-Chors

Do 20. Dezember 2007 - Hoger, Eido

Hohenkirchen: 16.30 Uhr Rosenkranzgebet
17.00 Uhr Abendmesse

Immenhausen: 17.00 Uhr Erstkommunionvorbereitung

Fr 21. Dezember 2007 - Peter, Hagar

Immenhausen: 16.30 Uhr Rosenkranzgebet
17.00 Uhr Abendmesse

Sa 22. Dezember 2007 - Jutta, Mariam

Hohenkirchen: 16.30 Uhr Beichtgelegenheit
17.00 Uhr Vorabendmesse
für unsere Pfarrgemeinde

So 23. Dezember 2007 - 4. ADVENTSSONNTAG

Immenhausen: 9.30 Uhr Eucharistiefeier
für Eltern Karl und Anna Oehler und Angehörige



Die Kollekte ist für unsere Pfarrgemeinde bestimmt

Mo 24. Dezember 2007 - HL. ABEND

Immenhausen: 16.00 Uhr Krippenspiel
22.00 Uhr Christmette

Hohenkirchen: 19.00 Uhr Christmette



Die Kollekte ist für ADVENIAT bestimmt

Di 25. Dezember 2007 - 1. WEIHNACHTSTAG – Geburt des Herrn

Immenhausen: 9.30 Uhr Eucharistiefeier
für unsere Pfarrgemeinde



Die Kollekte ist für ADVENIAT bestimmt

Mi 26. Dezember 2007 - 2. WEIHNACHTSTAG – Stephanus

Schäferberg: 9.00 Uhr Eucharistiefeier

Immenhausen: **10.00 Uhr** Eucharistiefeier
für Emil und Elisabeth Beier

Die Abfahrt des Kirchenbusses ist um 9.30 Uhr in Holzhausen.

Die Kollekte ist für unsere Pfarrgemeinde bestimmt

Do 27. Dezember 2007 - Johannes

Hohenkirchen: **Keine** Abendmesse

Fr 28. Dezember 2007 - Unschuldige Kinder

Immenhausen: **Keine** Abendmesse

Sa 29. Dezember 2007 - Thomas Becket

Hohenkirchen: 17.00 Uhr Vorabendmesse
für unsere Pfarrgemeinde

So 30. Dezember 2007 - H. Familie Jesus, Maria, Josef

Immenhausen: 9.30 Uhr Eucharistiefeier
für Edith Kaufhold



**Die Kollekte ist für den Weltmissionssonntag
der Kinder bestimmt**

Mo 31. Dezember 2007 - Silvester

Hohenkirchen: 17.00 Uhr Eucharistiefeier zum Jahresschluss
für unsere Pfarrgemeinde

Immenhausen: 18.30 Uhr Eucharistiefeier zum Jahresschluss
für unsere Pfarrgemeinde



Di 1. Januar 2008 - Hochfest der Gottesmutter Maria

Immenhausen: 9.30 Uhr Eucharistiefeier
für unsere Pfarrgemeinde



Do 3. Januar 2008 - Heiligster Name Jesu

Hohenkirchen: 16.30 Uhr Rosenkranzgebet
17.00 Uhr Abendmesse
für die in den vergangenen 10 Jahren im Monat
Januar verstorbenen Gemeindemitglieder:
Gertrud Haida, Elisabeth Tränkner, Josef Bublak,
Berta Siebeck, Alois Heinz und Johann Peer



Fr 4. Januar 2008 - Angela

Immenhausen: 16.30 Uhr Rosenkranzgebet
16.30 Uhr Beichtgelegenheit
17.00 Uhr Abendmesse
für die in den vergangenen 10 Jahren im Monat
Januar verstorbenen Gemeindemitglieder:
Theodor Turzer, Rosina Seltner, Maria Bauer, Martha
Justen, Karl Hansal, Katharina Hofmann, Maria
Barbaro, Friedrich Sontag, Josefine Sparenberg,
Theodor Parchomyk, Rupert Hansal, Erich
Lanfermann, Ernst Kalb und Hildegard Reiser



Sa 5. Januar 2008 - Ämiliana

Hohenkirchen: 17.00 Uhr Vorabendmesse
für unsere Pfarrgemeinde

So 6. Januar 2008 - Erscheinung des Herrn

Immenhausen: 9.30 Uhr Eucharistiefeier
für Mutter Marie Tauber und
Angehörige und für Johann und
Maria Pristl und Angehörige



Di 8. Januar 2008 - Severin, Erhard

Immenhausen: 9.00 Uhr Eucharistiefeier

Mi 9. Januar 2008 - Julian und Basilissa

Immenhausen: 15.00 Uhr Seniorennachmittag

Do 10. Januar 2008 - Gregor X., Paulus von Theben

Hohenkirchen: 16.30 Uhr Rosenkranzgebet
17.00 Uhr Abendmesse

Fr 11. Januar 2008 - Johannes Cochläus

Immenhausen: 16.30 Uhr Rosenkranzgebet
17.00 Uhr Abendmesse
mit Aussendung der Sternsinger



Sa 12. Januar 2008 - Tatjana, Hilda

Hohenkirchen: 17.00 Uhr Vorabendmesse

So 13. Januar 2008 - Taufe des Herrn

Immenhausen: 9.30 Uhr Eucharistiefeier
für unsere Pfarrgemeinde



ADVENIAT

Gegen das Unrecht

Zum Beispiel Kolumbien:

80 Prozent der lateinamerikanischen Urbevölkerung leiden unter extremer Armut,

73 Prozent haben ein Einkommen unter dem gesetzlichen Mindestlohn, 44 Prozent sind Analphabeten.

Ihre Lebenserwartung liegt 20 Prozent unter dem nationalen Durchschnitt. Auch in Peru, Argentinien, Bolivien und Ecuador werden die kulturellen, bürgerlichen und politischen Rechte der Indigenas mit Füßen getreten.

Adveniat hilft, ihnen eine Stimme zu verschaffen.

»Gerechtigkeit,
jetzt und für alle Zeiten« (Jes 61)

Die Weihnachtskollekte 2007:
In allen Gottesdiensten am 24./25. Dezember

ADVENIAT
Für die Menschen in Lateinamerika

Spendenkonto 345, Bank für Sozialwesen, BLZ 251 202 00

www.adveniat.de

Bürozeiten

Vom 27. Dezember bis einschließlich 4. Januar ist **keine** Bürozeit.



Redaktionsschluss

Geben Sie bitte alle Intentionen und Termine für das nächste Pfarrblatt, das für die Zeit bis zum 10. Februar erscheint, bis zum **7. Januar** im Pfarrbüro ab.

Gottesdienste im Pastoralverbund

Hl. Geist - Grebenstein

Wegen des Pfarrerwechsels lagen die Gottesdienstzeiten für die Weihnachtsgottesdienste bis Redaktionsschluss noch nicht fest.



Mo 24. Dezember 2007 - HEILIGABEND

Hl. Kreuz – Fuldataal

Ihringshausen: 17.00 Uhr Hl. Messe mit Krippenspiel

Rothwesten: 22.30 Uhr Weihnachtmesse zur Hl. Nacht

Hl. Geist - Vellmar

Vellmar: 16.00 Uhr Musikalische Einstimmung
16.30 Uhr Kinderkrippenfeier (keine Eucharistiefeier)
22.00 Uhr Einstimmung in die Christmette
22.30 Uhr Christmette

Di 25. Dezember 2007 - 1. WEIHNACHTSTAG – Geburt des Herrn

Hl. Kreuz – Fuldataal

Ihringshausen: 10.00 Uhr Weihnachtsmesse mit Chorgesang

Hl. Geist - Vellmar

Vellmar: 10.00 Uhr Eucharistiefeier - wird vom Kirchenchor mitgestaltet
18.00 Uhr Weihnachtsvesper

Mi 26. Dezember 2007 - 2. WEIHNACHTSTAG – Stephanus

Hl. Kreuz – Fuldataal

Rothwesten: 10.00 Uhr Hl. Messe

Hl. Geist - Vellmar

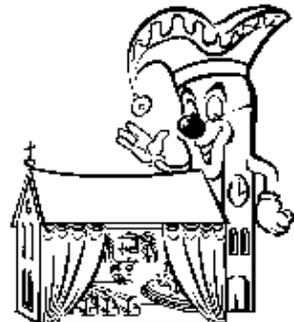
Vellmar: 10.00 Uhr Eucharistiefeier

Karneval

Zu frohen Stunden im Kreise der Pfarrgemeinde sind alle sehr herzlich in das Pfarrheim in Immenhausen eingeladen:

- am 25. Januar 2008 – 1. Karnevalssitzung
- am 26. Januar 2008 – 2. Karnevalssitzung
- am 20. Januar 2008 – Seniorenkarneval

Ab 17. Dezember können Sie sich einen Sitzplatz reservieren lassen bei Anja Römer, nur unter der Telefonnummer 6558, ab ca. 17.00 Uhr.



Jahresrückblick 2007

10 Kinder wurden durch das Sakrament der HL. TAUFE in die Kirche aufgenommen



Jonas Scheffer	Immenhausen
Juliana Spratte	Hohenkirchen
Milo Mergard	Immenhausen
Berénike Wichert (Taufe in Vellmar)	Mönchehof
Rudolf Franke	Immenhausen
Luca-Stjepan Andrijassevic-Percovic	Immenhausen
Lena Sophie Koper	Hohenkirchen
Victoria Seltner	Immenhausen
Armando Kristo	Immenhausen
Wiebke Blümel	Hohenkirchen

9 Kinder begegneten Gott zum ersten Mal in der HL. KOMMUNION



Bastian Brahm	Immenhausen
Benjamin Chrosicki	Immenhausen
Kimberly Deichmann	Immenhausen
Julia Hadasch	Immenhausen
Timea-Rebecca Kovacs	Hofgeismar
Christoph Losinski	Immenhausen
Steffen Meywirth	Immenhausen
Goda Pabalyte	Espenau
Jan-Lukas Paschold	Immenhausen

9 Paare trauten sich vor Gott und der Gemeinde im Sakrament der EHE



Timo Gaßmann – Martina Gaßmann geb. Wieprich (Trauung in Heyerode)	Immenhausen
Sven Pfleging – Helena Schewe geb. Spuling	Hohenkirchen
Norbert Hoheisl – Martina Rudolph	Holzhausen
Julian Linz – Jessica Hirsemann (Trauung in Schäferberg)	Kassel
Frank Essler – Manuela Spandl	Schäferberg
Thorsten John – Ira Brandweiner	Immenhausen
Marius Zawadzki – Dorota Zawadzki geb. Baltowicz (Trauung in Polen)	Immenhausen

Klaus Althaus – Astrid Althaus geb. Grünert
(Trauung in Schäferberg)
Matthias Wichert – Kirsten Kilian
(Trauung in Vellmar)

Vellmar
Mönchehof

16mal standen wir am Grab, um von einem lieben Menschen Abschied zu nehmen bis zum Wiedersehen in der Ewigkeit



Ernst Kalb	Immenhausen
Hildegard Reiser	Immenhausen
Jakob Kelsch	Immenhausen
Rudolf Bilo	Immenhausen
Wolfgang Bärenz	Hohenkirchen
Hedwig Hottenroth	Hohenkirchen
Mathilde Bauer	Mönchehof
Stefan Neumann	Immenhausen
Giovanni-Antonio Brancazzu	Immenhausen
Monika Thies	Immenhausen
Sophie Beckmann	Schäferberg
Elisabeth Gall	Schäferberg
Albin Rosenberger	Hohenkirchen
Marie Wagner	Immenhausen
Walter Neusel	Holzhausen
Elisabeth Kranz	Schäferberg

Pfingsten



Mit dem Pfingstfest feiern Christen die Gründung der Kirche. In der Apostelgeschichte heißt es: „Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.“

In vielen Liedern und in der Bibel hat der Heilige Geist unterschiedliche Namen

z.B.: Feuer Gottes, heilige Glut, Friedensbringer. Sichtbar geworden ist er in Gestalt einer Taube, womit diese das wichtigste Symbol des Pfingstfestes ist.

In unserer Gemeinde St. Clemens-Maria ist es üblich, dass am Pfingstmontag nach dem Gottesdienst ein Frühschoppen stattfindet. Leider war uns das Wetter auch dieses Jahr nicht wohl gesonnen, so dass wir Tische und Stühle im Pfarrheim stellen mussten. Das aber tat der guten Laune keinen Abbruch und zahlreiche Gäste konnten mit frisch ge-

grillter Bratwurst und Brötchen ihren Hunger stillen. Die stimmungsvolle Musik des Musik-Vereins Immenhausen hat allen Gästen gefallen und veranlasste sogar einige zum Tanzen.

Unterm Strich war es ein gelungener Frühschoppen und wir danken allen Helfern, die dieses Fest erst möglich gemacht haben. Wie jeder weiß, bedarf es viel Or-

ganisation um etwas dieser Größenordnung durchzuführen.

Ich denke, die Helfer haben es verdient, erwähnt zu werden: Familie Petersen, Familie Stern, Familie Kahl, Herr Rach und Herr Franke.

Auch nochmals ein „Vergelt's Gott“ an den Musik-Verein Immenhausen.

Isolde Kahl

Viel Arbeit – es ist Fronleichnam

Tatort: Mittwochabend 21.00 Uhr – der Rasenmäher rattert im Südring.

Ja, haben denn Dobrzinski tagsüber keine Zeit, Rasen zu mähen? Natürlich haben sie, doch der frische Rasenschnitt wird Donnerstagmorgen gebraucht.

Szenenwechsel: Mittwochnachmittag – Birkenallee

Ein ständiges Kommen und Gehen bei Familie Fietzek. Es werden Kisten, Tüten und Kartons hingebraucht, dann gehen die Frauen wieder. Manche bleiben etwas länger, gehen dann ebenfalls. Geheimnisvoll, was hat das alles zu bedeuten?

Bisher alles klar? Nein? Dann wollen wir das Rätsel lösen.

Am Donnerstag, 07.06.07, ist Fronleichnam, das Hochfest des Leibes und Blutes Christi, welches immer am 2. Donnerstag nach Pfingsten gefeiert wird. Der Name „Fronleichnam“ stammt von „fron“ (Herr) und „lichnam“ (Leib) und weist auf die Elemente der Eucharistie hin.

Die benötigten Blumen werden bei Familie Fietzek abgegeben, ebenso der Kafeesatz. Dieser wurde wochenlang vorher schon gesammelt und getrocknet. An diesem Mittwoch wird er nochmals durchgesiebt, damit er in eine Tortenspritze passt.

Manche der gespendeten Blumen müssen noch gezupft und die Blätter farblich sortiert werden.

Auch in der Kirche sind unser Küster Georg und ich am Tun. Die Fahnen werden schon zusammengesetzt sowie Altartücher, Vortragekreuz, Blumenvasen, Kerzen und Weihrauch bereitgestellt. Die Stühle für die Musiker müssen im hinteren Teil der Kirche aufgestellt sowie die Liederzettel verteilt werden.

Von diesen zeitaufwendigen Vorbereitungen sowie dem Zusammenstellen, Verladen, Aufbauen der Altäre bekommen die meisten Gottesdienstbesucher nichts mit, denn wenn sie in die Kirche kommen, ist alles fertig geschmückt und sieht schön aus.

Für einige wenige beginnt der Fronleichnamstag jedoch schon um 5.45 Uhr. Dann werden die Altäre dorthin gefahren, wo sie stehen sollen und werden aufgebaut. Um 6.30 Uhr kommen die Frauen, die die Blumenteppeiche nach Vorlage von Herrn Fietzek (der für das Malen und Ausdenken der Motive zuständig ist) legen und gestalten. Viel hängt auch davon ab, was es für Blumen gibt bzw. welche Farben da sind. Bei den Motiven wird sogar mit Sägespänen gearbeitet sowie frisch geschnittenem Rasen. Nun kommt auch der Kaffeesatz zum Einsatz. Mit Kreide werden die Worte vorgemalt, dann kommt der Kaffeesatz in eine Tortenspritze und alles wird nachgeschrieben. Ringsherum kommen die Sägespäne, damit der Text hervorsteht.

Parallel dazu werden Teppiche auf die Stufen des Altars, die Altartücher gelegt sowie Kerzen und Blumenvasen aufgestellt.

Vor der Kirche werden die Fahnen angebracht. Wenn nach ca. 2,5 Stunden alles fertig ist, kann der Gottesdienst beginnen.

Wie im vergangenen Jahr wurde er um 9.30 Uhr in der Kirche gefeiert, da die Lautstärke auf dem Kirchplatz durch den Kreisel zu laut ist.

Danach sammelte sich die Gemeinde am 1. Altar vor der Kirche. Es folgten Andacht und Segen mit dem Allerheiligsten. Danach formierte sich unter Anleitung von Herrn Neubauer die Prozession.

Zuerst kommt das Vortragekreuz, dann die Blumenkinder, Gläubige, Kommunionkinder, Ministranten, Pfarrer Schreiner mit dem Allerheiligsten und der

Rest der Gläubigen. Jede Menge Fahnen begleiten die Prozession. So zogen wir zum 2. Altar an der evangelischen Kirche, der von den Espenauer Gemeindegliedern gestaltet wurde. Danach ging die Prozession zum 3. Altar, im Park Montaigu, der von den Kommunionkindern textlich gestaltet wurde, anschließend zum 4. Altar vor der Kirche. Hier fand die Abschlussfeier mit Segen statt.

Viele Christen nahmen dieses Jahr an der Veranstaltung teil, denn im Pastoralverbund gab es nur in Vellmar und Immenhausen Gottesdienst mit Prozession.

Die Immenhäuser Katholiken sind eine recht junge Gemeinde, wobei man von Tradition noch nicht so recht reden mag, aber Fronleichnam gehört zweifelsfrei dazu. Ebenfalls ist es so, dass diese Veranstaltung musikalisch vom Musikverein Immenhausen begleitet wird.

Anschließend stehen die Helfer wieder bereit, um abzubauen, wieder an Ort und Stelle zu räumen und die schönen Blumenteppeiche, die soviel Arbeit gemacht haben, zu beseitigen.

Viele Stunden waren im Vorfeld und am eigentlichen Tag von den Ehrenamtlichen aufzubringen, dass es so ein schöner Fronleichnamstag wurde, wobei sogar das Wetter mitspielte.

Allen Beteiligten ein herzliches „Danke schön“. Auch den Frauen, die das erste Mal geholfen haben, hat es viel Spaß gemacht und wir hoffen, ihr seid auch nächstes Jahr dabei.

Sebastian Kahl

Erntedankfest



Dieses Fest ist seit vielen Jahren fester Bestandteil eines aktiven Gemeindelebens. So auch die Familiengottesdienste, die vor allem bei Kindern sehr beliebt sind, da sie diese aktiv mitgestalten können, sei es durch Vorträge oder diverse Musikinstrumente.

Am 30. September war es wieder soweit: Erntedankfest. Der Altarraum bot einen wunderschönen Anblick. Die Symbiose diverser Farben des Herbstes spiegelte sich in den vielfältigen Früchten wider. Es gab Äpfel, Pflaumen, Birnen genauso wie Blumen-, Rot-, und Weißkohl, Wirsing, Paprika, Mais, Zucchini. Doch auch Stroh, Kastanien, Nüsse und Kürbisse gehörten zum Arrangement. Viele große bunte Blätter rundeten das Gesamtwerk ab. Auf dem Altar waren Wein, Brot und Weintrauben dekoriert.

Viele Kinder hatten auch Körbchen mit Zwiebeln, Kartoffeln und anderen Früchten vor den Altar gestellt.

Pfarrer Schreiner tat sehr überrascht ob des vielen Gemüses und fragte, ob es denn heute Eintopf gäbe. Nein, denn heute ist schließlich Erntedankfest. Doch was ist das überhaupt?

Für viele Kinder eine schwierige Frage, wie Pfarrer Schreiner schnell feststellen musste. Die meisten hatten auch keinerlei Vorstellung, was das Brot mit dem Samenkorn zu tun hat. Wieviel Arbeit der Bauer mit Ackern, Säen, Ernten hat, damit

anschließend die Getreidekörner zu Mehl gemahlen werden können. Eben dieses Mehl dient den Bäckereien als Grundlage für das Brot.

Dafür müssen wir Gott danken!

Als nächstes fragte Pfarrer Schreiner, ob Fernseher, Computer oder Playstation auf Bäumen wachsen würden. Woher kommen sie also? Der Tenor der Kinder war, diese seien einfach im Geschäft. Nun erklärte der Pfarrer, dass die dafür benötigten Rohstoffe auch auf Feldern wachsen oder aus der Tiefe der Erde (Öl, Erdgas, Kohle, Erz, Gold) gewonnen und weiterverarbeitet werden (daraus wird dann z.B. der Computer).

Folglich müssen wir Gott also auch für den Computer danken. Denn ohne Gottes Hilfe regnet es nicht, die Sonne würde nicht scheinen, es wäre kalt und es gäbe auch keine Bodenschätze. Es war für unseren Pfarrer ein schweres Stück Arbeit, alles auf den Punkt zu bringen.

Im Verlauf des Gottesdiensts hatte Frau Kasperczyk mehrere Texte vorbereitet, wo das Zusammenspiel von Natur, Mensch und Gottes Hilfe anschaulich dargestellt wurde. Spätestens jetzt wurde allen klar, was Erntedankfest bedeutet.

Am Ende des Gottesdiensts konnte sich jeder Sonnenblumenkerne mitnehmen. Auch das Obst vor dem Altar war ziemlich begehrt.

Alle waren sich einig, dass es ein lehrreicher und interessanter Gottesdienst

war, dem hoffentlich bald ein neuer folgt, dann mit einem anderen Thema.

An dieser Stelle wollen wir auch den Frauen (Helga Kobiela und Isolde Kahl)

danken, die tags zuvor alles liebevoll besorgt, dekoriert und nachher alles wieder weggeräumt haben.

Sebastian Kahl

Sternwallfahrt im Pastoralverbund



Um ein Fest dieser Größenordnung durchzuführen, braucht es im Vorfeld Einiges an Vorbereitung. Dafür gibt es den Pastoralverbundsrat, der in gemeinsamen Sitzungen berät und beschließt, welche Aufgaben den einzelnen Gemeinden bei der Feier obliegen. In den anhängigen PGR-Sitzungen werden diese Ergebnisse mitgeteilt und dann kann geplant werden.

Am 2. September 2007 fand die 2. Sternwallfahrt des Pastoralverbundes St. Edith Stein – Reinhardswald im Steinbruch in Espenau statt. Es hatten sich auch einige Wanderer aus den Pfarrgemeinden Heilig Kreuz (Fuldatal), Heilig Geist (Greibenstein) und Heilig Geist (Vellmar) auf den Weg gemacht.

Auch aus unserer Gemeinde St. Clemens-Maria, Immenhausen, trafen sich einige an der katholischen Kirche, um von

dort zu wandern. Wanderführerin war E. Rippe. Nach der halben Strecke hielten wir inne, da Frau Rippe einige Gebete vorbereitet hatte. Dann zog die Gruppe singend weiter. Kurz vor der Freizeitanlage sprachen wir nochmals Gebete, um dann die restliche Strecke zurückzulegen. Aus allen Richtungen kamen uns nun Wanderer entgegen, alle mit dem gleichen Ziel: Steinbruch in Espenau.

Hier herrschte schon reger Betrieb, vor allem beim Bratwurst- und Getränkestand. Auch die Vorbereitungen für den gemeinsamen Gottesdienst waren bereits in vollem Gang. Der Altar war bereits aufgebaut, die Bänke für Pfarrer und Ministeranten standen schon. Diesmal sollte es feierlich zugehen: Weihrauch erfüllte den Steinbruch, viele Ministranten und ein geschmücktes Holzkreuz bereicherten den Gottesdienst. Hauptzelebrant war Pfarrer Göb aus Vellmar.

Pünktlich um 14.00 Uhr war Einzug der Ministranten und der Pfarrer Göb, Schreiner, Gies und Pater Joseph aus Uganda, der in Fuldatal vier Wochen zu Gast war. Bei der Eröffnung freute sich Pfarrer Göb über die rege Teilnahme an der Wallfahrt und begrüßte ca. 250 Teilnehmer, darunter sehr viele Kinder. Bei der Gestaltung des Gottesdienstes wurden immer wieder

Mitglieder der verschiedenen Gemeinden einbezogen. Außerdem wurden verschiedene farbige Bänder durch die Gläubigen weiter gereicht, die das Miteinander im Pastoralverbund verdeutlichen sollten. Es wurde auch auf Gemeinsamkeiten des Pastoralverbundes wie z.B. der Pastoralverbundschor eingegangen.

In seiner Predigt ging Pfarrer Göb darauf ein, dass man nicht nur bei ARD und ZDF in der ersten Reihe säße, sondern auch beim gemeinsamen Gottesdienst. Hier sind alle eingeladen am gemeinsamen Mahl in Frieden und Demut teilzunehmen. Solidarität, Klugheit und Friedfertigkeit sind als Grundhaltungen gegenüber Gott und dem Nächsten wichtig. Die ausgesuchten Lieder spiegelten diese Thematik wider (Shalom...).

Anschließend kam der gemütliche Teil mit gemeinsamem Kaffeetrinken. Hier wurden, vor allem bei den Frauen, viele Backrezepte ausgetauscht. Für die Kinder war das Gelände am Steinbruch als Spielstätte ideal, dennoch gab es auch Spiele vom Spielmobil.

Nach einem gelungenen Nachmittag kam das Ende viel zu schnell. Es wurde wieder alles abgebaut und die Anlage gesäubert. Manche Gläubigen wanderten wieder in ihre Gemeinden zurück, andere fuhren mit ihren Autos.

Allen, die zum Gelingen unserer Sternwallfahrt beigetragen haben, sagen wir Herzlichen Dank.

Sebastian Kahl

Platz der Marienerscheinung in Fatima und Roter Platz in Moskau

Innerhalb von vier Wochen hatte ich in diesem Jahr die Gelegenheit, auf zwei Plätzen zu stehen, die in den Auseinandersetzungen des letzten Jahrhunderts eine bedeutsame Rolle gespielt haben, nämlich auf dem Roten Platz in Moskau und dem Platz vor der Erscheinungsgrotte in Fatima. Beide erlangten ihre Bedeutung im Jahr 1917.

In Russland übernehmen nach der Revolution die Bolschewiken die Macht, ein Terror-Regime übernimmt die Macht, für die Religion als Opium für das Volk gilt, und die Zerstörung kirchlicher Strukturen und Einrichtungen Programm wird.

Auf dem Roten Platz wird fortan der Anspruch auf die Weltrevolution demonstriert, und es werden die Mittel vorgeführt, mit denen man dieses Ziel erreichen möchte, nämlich befohlene Massenaufmärsche und paradierende Soldaten mit modernsten Waffen. Der Diktator Stalin, auf die Bedeutung des Vatikans angesprochen, bemerkt zynisch „Wie viele Divisionen hat denn der?“

Am anderen Ende Europas, nämlich in Portugal, hüten drei Kinder, gerade mal 10, 9 und 7 Jahre alt, ihre Schafe und haben plötzlich „wie vom Blitz getroffen“ eine Marienerscheinung, die sich einige

Male wiederholen. Dreizehn Jahre später werden die Erscheinungen von der Kirche als glaubwürdig eingestuft. Eine Botschaft von Fatima: Betet den Rosenkranz und Russland wird sich bekehren! (Das



faschistische Deutschland hatte damals die Weltbühne noch nicht betreten). Der Platz vor der Erscheinungsgrotte wurde zum Versammlungsort singender und betender Menschen, und statt Pa-

raden wird täglich der Rosenkranz gebetet, eine abendliche Lichterprozession durchgeführt und dabei das „Ave Maria“ (Gegrüßet seist du Maria) gesungen.

Als junger Mensch habe ich in den fünfziger und sechziger Jahre die Fatima-Botschaft für naiv und frömmelnd gehalten. Wir kennen alle den Verlauf der Geschichte des letzten Jahrhunderts. Die er-

greifenden Lichterprozessionen in Fatima finden heute noch statt, aber die roten Diktatoren sind verschwunden. Die paradierenden Divisionen haben auf Dauer nichts genutzt.

Als wir den Roten Platz erreichen, werden zwar einige hundert Soldaten vereidigt, aber nach kurzer Zeit wird der Platz für die Touristen frei gegeben. Am Abend feiern auf ihm Tausende von Abgängern der Moskauer Schulen ein Fest mit Tanz, Musik und einem Feuerwerk!

Fatima ist nicht Teil der kirchlichen Lehre, man kann dazu stehen wie man will, die Vorgänge werden nur als „glaubwürdig“ eingeschätzt, aber eine merkwürdiges Gefühl beschleicht einen schon, wenn man innerhalb kürzester Zeit auf beiden Plätzen stehen darf.

Gottfried Neubauer

Katholische Frauengemeinschaft



„Neue Strukturen auch für die Leitungsfrauen der katholischen Frauengemeinschaft im Dekanat Kassel-Hofgeismar“

Am 25.10.07 trafen sich erstmalig nach der Neuwahl die Mitglieder des Dekanatsleitungsteams zu einem Informationsaustausch. Dem neuen Team gehören an:

Johanne Euler (Hofgeismar), Hiltrud Gothmann-Horn (Baunatal), Margarete Malkomes (Hofgeismar), Agnes Schilling

(Kaufungen), Birgit Sattler, Sprecherin (Espenau) und der Präses Pfr. Peter Strenger (Herz Mariä, Kassel-Harleshausen). Leider musste sich das Team von einem weiteren gewählten Mitglied wieder verabschieden. Frau Corinna Correus wird sich kurzfristig einer neuen beruflichen Herausforderung stellen und Nordhessen verlassen.

18 kfd-Gruppen sind nun in dem neuen Leitungsteam zusammengeführt. In der Fläche reicht das Gebiet von Kaufungen bis Bad Karlshafen.

Bei dem Treffen wurde zunächst Rückschau auf die Herbstdelegiertenversammlung der kfd auf Bistumsebene in Hünfeld gehalten, an welcher vier Vertreterinnen teilgenommen hatten. Im Mittelpunkt der Tagung standen u.a. folgende Themen:

- Eine „Geistliche Begleiterin“ für die kfd-Gruppen auf allen Ebenen als Ergänzung zum Präses ist möglich.
- „Leitbildprozess“ – Was sind die wichtigsten Ziele der kfd in der heutigen Zeit?
- „Identifikation in neuen Dekanaten“ – Wie gestalten die kfd-Gruppen und die Dekanatsleitungsteams das zukünftige Miteinander in den neuen Strukturen.
- Ergänzend hierzu wurden Satzungsfragen und Haushaltsanfragen besprochen und die Entlastung des Bistumsvorstandes durchgeführt.

Die Frauen des Dekanatsleitungsteams informierten sich gegenseitig über seitherige Veranstaltungen im bisherigen Dekanat Kassel und Hofgeismar. Danach wurde Bilanz gezogen und ein Ausblick auf die im kommenden Jahr denkbaren gemeinsamen neuen Termine gehalten. Angedacht ist als erste gemeinsame Veranstaltung ein Einkehrtag im ersten Halbjahr 2008. Ort und Referent müssen noch angefragt werden.

Über bereits vorgesehene Veranstaltungen wird zukünftig möglichst flächendeckend im Dekanat informiert. Teilnahme der kfd-Mitglieder an Veranstaltungen über Pastoralverbände und Ortsebene hinaus ist erwünscht. Ein nächstes Treffen des Teams wurde im ersten Halbjahr 2008 vereinbart.

Birgit Sattler (Sprecherin)

Waren Sie dabei?

* **FASCHING** hatte auch seine Auswirkung auf den Gottesdienst. Am 18. Februar kamen viele Kinder in lustigen, farbenfrohen Kostümen zum Familiengottesdienst. Es war den Kleinen anzumerken, dass nicht nur die Kleidung, sondern auch sie selber heiter und fröhlich waren.



* **SPÄTER** als früher begannen am 7. April zu Beginn der Fastenzeit die Frühlingschichten, nämlich erst um 7.00 Uhr. Die Zahl der Teilnehmer schwankte um die Zahl 20. Das Thema lautete „Herausfinden, was in unserem Leben wirklich zählt“. Ob dazu auch die Brötchen zählen, die anschließend beim gemeinsamen Frühstück gab?

* **SCHLAPPE** zwei Euro sind mitzubringen. So hieß es in der Einladung zur Osterwerkstatt am 23. März im Pfarrheim in Immenhausen. Dafür erhielt man zwei



interessante, unterhaltsame Bastelstunden, Leckeres zum Naschen und selbstgefertigte Schmuckstücke zum Osterfest, die man stolz zu Hause vorzeigen konnte.

* **ENTDECKEN** was zählt, war das Motto der MISEREOR-Fastenaktion am 24./25. März. Die Verbundenheit mit den Menschen der Dritten Welt darf sich nicht in wohlklingenden Reden erschöpfen, es müssen auch Taten folgen. In diesem Sinne sind die eingegangenen Spenden zu werten. 1.881,34 • sind ein beachtenswertes Zeichen der Solidarität.

* **VORBEREITEN** auf die Erstkommunion ist nicht nur die Aufgabe der kirchlichen Amtspersonen. Die eigentliche Heranführung an das religiöse Leben geschieht in den Familien, deshalb ist die Zusammenarbeit mit Eltern sehr wichtig.



Sie wurden wiederholt zu Elternabenden eingeladen.

* **GRÜNDONNERSTAG** fand laut biblischer Überlieferung das letzte Abendmahl statt. Wir feierten am 1. April die Heilige Eucharistie, hielten stille Anbetung, und wer wollte, konnte sich im Pfarrheim den Film „Das dritte Wunder“ ansehen.

* **AUFGELÖST** wurde das bisher bestehende Dekanat Hofgeismar, zu dem auch unsere Pfarrei gehörte, am 31. März. Ab 1. April (das ist mit Sicherheit kein Aprilscherz) sind wir in das neu gegründete Dekanat Kassel-Hofgeismar eingegliedert. Wie wichtig solche Veränderungen sind, erkennt man daran, dass wir

davon gar nichts gemerkt haben.

* **EI** ist nicht gleich Ei, obwohl sie vielleicht gleich aussehen. Besonderen Wert hatten die Eier, die während der Ostereieraktion am 1., 5. und 6. April angeboten und zahlreich gekauft wurden. Der Erlös in Höhe von 226,10 •



ist für Aidsweisen in Uganda bestimmt. Ihnen soll eine Schulausbildung ermöglicht werden.

* **KARFREITAG** ist der ernsteste Tag im Kirchenjahr. Im Mittelpunkt der Liturgie stehen die großen Fürbitten und die Kreuzverehrung. Als Zeichen unserer Anteilnahme legten wir am 6. April eine rote Blume zu Füßen des Kruzifixes vor dem Altar nieder.

* **FRÜH** aufstehen musste, wer die Auferstehungsfeier der Osternacht am 8. April mitfeiern wollte. In der Liturgie spielen das Licht und das Wasser eine besondere Rolle, beides Symbole der Reinigung, der Erneuerung und des Lebens. Nach dem Gottesdienst ein gemeinsames Osterfrühstück im Pfarrheim.



* **VERÄNDERT** wurden die Gottesdienstzeiten ab 14. April. Im Pastoralverbund mussten die Zeiten aufeinander abgestimmt werden. Seit dem haben wir in Immenhausen sonntags um 9.30 Uhr und in Hohenkirchen samstags um 17.00 Uhr Eucharistiefeier, der Samstagabend-Gottesdienst in

Immenhausen entfällt. Die neuen Zeiten wurden gut angenommen, die Zahl der Kirchenbesucher hat sich dadurch nicht verändert.

* **VORSICHTIG** und offensichtlich schwierig ist der Prozess der Ökumene zwischen den christlichen Konfessionen auf den oberen hierarchischen Ebenen. Unbefangener ist aber



der Umgang auf der pfarrlichen Ebene. Ökumenische Gottesdienste, wie der am 17. Mai (Himmelfahrtstag) in Hohenkirchen. Ein gemeinsames Mittagessen und anschließende Gelegenheit zum Gedankenaustausch fördern zusätzlich das Zusammenwachsen.

* **EINGELADEN** zu Gesprächsabenden mit dem Titel „Treffpunkt Glaube“ waren ab 21. Mai alle Mitglieder des Pastoralverbundes. Die Leitung hatten Dagmar Denker und Pfarrer Göb aus Vellmar. Interessante Abende, aber man muss im Pastoralverbund erst lernen, nicht nur Veranstaltungen am eigenen Ort sondern auch solche außerhalb zu besuchen.

* **ZÜNFTIG** war der Frühschoppen am 28. Mai (Pfingstmontag) nach dem Gottesdienst in Immenhausen. Neben den



schmissigen Melodien des Musikvereines gab es noch einen Imbiss und vor allem hat man viele Neuigkeiten erfahren. Man er-

lebte den Nachbarn auf der Kirchenbank mal von einer anderen Seite.

***ERSTKOMMUNION** ist immer ein Fest nicht nur für die Familien sondern für die ganze Pfarrgemeinde. Am 3. Juni wurden 9 Kinder in die eucharistische Tischgemeinschaft aufgenommen. Festlich gekleidete Kinder, festlich geschmückte Kirche und festlicher Gottesdienst. – Möge der Glanz des Festes ein Leben lang nachwirken und die Verbundenheit mit der Kirche festigen.



* **TEPPICHE** breiten wir gewöhnlich nur in Wohnungen aus. Aber einmal im Jahr tun wir dies auch im Freien, nämlich zu Fronleichnam (7. Juni). Diese Teppiche sind zwar nur von kurzer Lebensdauer, weil sie aus Blütenblättern gelegt sind, aber werden jedes Jahr professionell mit viel Liebe hergestellt und sind die Zierde der Prozession.

* **HEITER** ging es am 6. Juli im Pfarrzentrum in Immenhausen zu. Alle „Aktiven“ waren zu einem Sommerfest eingeladen. Im Mittelpunkt stand „Unser Schorsch“, mit dem wir sein 60-jähriges Küsterjubiläum feierten. Wenn Sie noch nicht zu den „Aktiven“ gehören, sind Sie herzlich eingeladen beizutreten, es gibt viel zu tun, fassen wir es gemeinsam an.

* **FREUDIG** angenommen wurde das Treffen des Pastoralverbundes am 2. September, das sich aus unserer Sternwallfahrt entwickelt hat. Für einen Tag war unsere Pfarrgemeinde Mittelpunkt des Verbundes. In der Freizeitanlage „Steinbruch“ in Hohenkirchen war „echt

was los“. Nach dem Gottesdienst viel Aktivitäten und Kennenlernen in geschwisterlicher Runde.

* **HELFEN** mit Caritas ist einfach. Entweder man spendete am Caritas-Sonntag (23. September) oder im Rahmen der Caritas-Sammelwoche durch Überweisung auf das Konto 11288 der Kirchengemeinde. „Mach dich stark für starke Kinder. Eine Initiative für benachteiligte junge Menschen“ war das diesjährige Motto.

* **Dank sagen** den vielen Spendern, die das ganze Jahr uns finanziell unterstützt haben. Ein „Vergelt's Gott“ für ein wunderschönes Kinderkostüm sowie den unbenannten Spendern für verschiedene Zwecke wie z.B. Kirchenschmuck.

* **DABEISEIN** ist gut für das Selbstwertgefühl und fördert die Geborgenheit in einer Gemeinschaft. Deshalb sind Sie stets herzlich zu den Veranstaltungen der Pfarrgemeinde eingeladen. Natürlich sind die Interessen recht unterschiedlich, entsprechend breit gefächert muss das Angebot sein. Das Hauptangebot bleibt natürlich der sonntägliche Gottesdienst. Er führt uns in den unterschiedlichsten Lebenslagen zusammen, ob wir jubeln oder trauern, danken oder klagen, hoffen oder fürchten, geliebt oder uns verlassen fühlen.



Gottfried Neubauer



Die Hirten ziehen zur Krippe!

Wer hilft den Hirten, den Weg zu finden?



Großmutter wartet auf Frank Elstner

Eine wahre Begebenheit

Die Großmutter hatte ihre Wocheneinkäufe im Supermarkt erledigt und schickte sich an, wie üblich im Selbstbedienungsrestaurant ein kleines Mittagsmahl einzunehmen. Mit Glück ergatterte sie im vorweihnachtlichen Gedränge ein freies Tischchen, an das sie ihre Handtasche und Einkaufssäcke stellte.

Erna B. geht ans Buffet, von wo sie mit einer Suppe und Würstchen an ihren Tisch zurückkehrt. Sie stellt fest, dass sie das Besteck vergessen hat und geht nochmals zum Buffet, wo Gabeln, Löffel und Messer zu Hunderten bereitliegen. Als sie zum zweiten Mal an ihren Platz zurückkommt, sieht sie zu ihrem Schrecken einen Schwarzen an ihrem Tisch sitzen, der in aller Zufriedenheit ihre Suppe löffelt. Ehe die Großmutter Zeit hat, sich zu ärgern, schießt ihr ein Gedanke durch den Kopf. Nur nicht aus der Rolle fallen, da muss Frank Elstner mit seiner versteckten Kamera am Werk sein. Geistesgegenwärtig fasst sie ihren Löffel ein wenig enger, geht auf den Tisch zu, nimmt neben dem Schwarzen Platz und beginnt, mit diesem zusammen die Suppe und die Würstchen zu verzehren.

Der Tischgenosse, weder erstaunt noch verlegen, lächelt Erna B. zu und schiebt ihr den Teller näher. Die Großmutter lächelt den Schwarzen an, und ohne ein Wort zu wechseln, verspeisen die beiden Suppe und Würstchen. Sie lächeln sich mehrmals zu und an, stumm, und als das gemeinsame Mahl beendet ist, erhebt sich der Schwarze, geht zum Buffet und kommt mit zwei Tassen Kaffee zurück. Wieder lächeln sie sich an, als der Mann den einen Kaffee vor die Großmutter stellt, und schweigend genießen sie das dampfende Getränk. Dann erhebt sich das Gegenüber und verabschiedet sich mit einem Lächeln. Die Großmutter, die ihre „Rolle“ bisher souverän gespielt hat, erwartet nach dem Verschwinden des Schwarzen Frank Elstner, der ihr die Lösung des Rätsels, das ja für die Großmutter keines ist, bringen soll.

Frank Elstner erscheint jedoch nicht, und nach längerem Ausharren greift Erna B. nach ihrer Handtasche. Welch ein Schreck, als die gute Frau feststellen muss, dass sowohl Handtasche als auch die Einkäufe verschwunden sind.

Schlagartig ändert sich ihre Laune, und aus dem netten Mann wird mit einem Mal ein verdammter Ausländer. Entrüstet schaut die Geprellte umher. Sie will sich schon erheben, um verschiedene Maßnahmen zu ergreifen, als ihr Blick an einem Tischchen weiter drüben haften bleibt: dort steht ihre Handtasche neben den Tragetaschen, in denen ihre Einkäufe sind. Und auf dem Tisch wartet ein Teller, dessen Inhalt sie nur erraten kann. Erst jetzt wird die Großmutter gewahr, dass sie am falschen Tisch Platz genommen hatte, als sie mit dem Besteck zurückkam. Sie sei sofort nach Hause gegangen und habe sich bis tief in den Abend geschämt, berichtete später Erna B.

aus Tages-Anzeiger Zürich

Ansprechpartner in der Gemeinde:



Pfarrer:	Andreas Schreiner	Tel. 0 56 73 / 22 81
Gemeindereferentin:	Maria Kasperczyk	Tel. 0 56 74 / 92 18 40
Pfarrsekretärin:	Maria Novotny	Tel. 0 56 73 / 22 81
Organist:	Thomas Sosna	Tel. 0 56 73 / 63 65
Pfarrgemeinderat:	Wegen der Neuwahl war der Vorstand bis Redaktionsschluss noch nicht bekannt	
Verwaltungsrat:	Pfarrer Andreas Schreiner, Vorsitzender Jürgen Sattler, stellvertretender Vorsitzender	
Frauengemeinschaft:	Birgit Sattler	Tel. 0 56 73 / 79 75
Senioren:	<i>Immenhausen:</i> Anna Dobrzinski	Tel. 0 56 73 / 15 69
	<i>Espenau:</i> Helga Lachmayer	Tel. 0 56 73 / 72 04
Leiter des Pastoralverbundes:	Pfarrer Peter Göb, Vellmar	Tel. 05 61 / 82 14 21

Pfarramt: Hohenkircher Str. 1, 34376 Immenhausen
Bürozeit: Montag, Donnerstag, Freitag 8.30 - 11.30 Uhr
Telefon: 0 56 73 / 22 81
eMail: pfarramt@st-clemens-maria.de
Internet: www.st-clemens-maria.de